

Bezaubernde Kammerorgel, vielfältiger Brass-Klang

THUN An Annerös Hulligers 29. Weihnachtskonzert gab es in der Kirche Scherzligen eine Fülle verzaubernder Vielfalt und musikalischer Einheit: Die Organistin brachte die Kammerorgel zum Singen und Sprechen, und das Poly-Brass-Quintett präsentierte sich in bester Spiellaune.

Die fünf Spitzenbläser des Poly-Brass-Quintetts – Jean François Michel, Trompete, sein Bruder Guy Michel, Tuba, Lionel Jaquerod, Trompete, der Thuner Hornist Markus Oesch und László Villányi, Posaune – zeigten sich in der fast voll besetzten Scherzligkirche Thun in Bestform. Bereits zum Auftakt des zum 29. Mal von Annerös Hulliger initiierten Weihnachtskonzertes wurde mit einer Uraufführung des fanfarenartigen, mit Klängen der Gegenwart durchmischten Werkes «Start» eingestimmt. Darin und in einer weiteren Kostprobe zeigte sich des Ensembleleiters Jean François Michel geniales Kompositionstalent.

Die Leidenschaft für die Musik und derer Vielfalt führte von der Renaissance zum Barock und hin zur Gegenwart und zu einem südamerikanischen Abstecher. Rhythmisch präzise mit ungeraden Taktarten, unglaub-

lich flink und witzig spielten sich die «Gold-Boys» in Ragtime, Vals peruano und Son de México in die Herzen des Publikums. Die Möglichkeiten des vielfältigen Brass-Sounds kam in einer Fülle von schillernden Klängen, Bildern und Erlebnissen zum Ausdruck. An die Zeit der Belle Epoque erinnerten «Trois Pastels» des Ensembleleiters. Ein Schmunzeln ging in «Le Flirt» beim Einsatz von quakenden Dämpfern durch die Zuhörerreihen: Da schienen sich Frösche zu treffen und mit einem Abschiedskuss wieder zurückzuziehen.

Wenn die Orgel jubelt

Im Klangreichtum der Bläser bezauberten die entzückenden Beiträge der Organistin Annerös Hulliger. Die virtuose Tastenkünstlerin wussten mit ausserordentlicher Zier- und Fabulierlust zu begeistern und die Emmentaler Orgel jubeln zu lassen. Genial führten die Verbindungslinien aus dem Schaffen des humorvollen Organisten Martin Vogt zum Einblick in Hulligers neue, farbige Tänze aus dem «Solobuch für die Geige», hin zur nahtlosen Folge von Bartóks «Mikrokosmos» zu Bach. Der wahre Genuss endete im Quintett mit Händels Wassermusik-Suite und der köstlichen Zugabe von Orgel und Bläsern mit dem mitsingenden Publikum in «Vom Himmel hoch, da komm ich her».

Heidy Mumenthaler



Während des Applauses (v. l.): Guy Michel, Markus Oesch, Jean François Michel, Annerös Hulliger, László Villányi und Lionel Jaquerod.